

Von der Website der Veranstalter www.superwahlheimat.de:

Wahlheimat

Im Superwahljahr 2009 reist ganz Deutschland auf einer Welle der Wahllust: vom Timmendorfer Strand bis zur Zugspitze – Deutschland wählt. Ob Bundestag, Europäisches Parlament, zahlreiche Landtage und nicht zuletzt das Amt des Bundespräsidenten: Willkommen in der wählenden Heimat – der „Wahlheimat“.

„Wahlheimat“ heißt aber auch: privates, individuelles, persönlichstes mit einem oder zwei Kreuzchen zusammen zu fassen. „Wahlheimat“ steht für private Entscheidungen mit gesellschaftlicher Relevanz, für politische Traditionen sowie politische Kultur und nicht zuletzt für die Fragen: Wie gestaltbar ist diese Heimat durch den Prozess des Wählens? Ist die kollektiv erwählte Gesellschaft und Politik wirklich meine Wahlheimat?

Schon seit langem hat auch die Kunst ihren vermeintlichen Elfenbeinturm verlassen und beschäftigt sich mit den ihr immanenten Gestaltungs- und Ausdrucksmitteln mit den gesellschaftlichen und damit auch politischen Verhältnissen - diesen künstlerisch-kulturellen Positionen bietet die Ausstellung programmatische Wahlheimat in der Karlsruher Nancyhalle. Durch Wahlen werden in Deutschland zentrale und relevanteste Probleme der gesellschaftlichen Entwicklung entschieden – warum nicht die späteren Besucher einer Ausstellung entscheiden und wählen lassen, was sie in der „Wahlheimat“ sehen möchten?

Ziel des Projektes ist es, den demokratischen Prozess des Wählens auf die Kulturgestaltung zu übertragen. Kulturförderung, die Auswahl von Exponaten für eine Ausstellung aber auch die Einstufung des ästhetischen oder intellektuellen Wertes eines Kunstwerks (und damit auch die Klassifikation „Kunst“ selbst) unterliegen bis heute keiner Mehrheitsentscheidung, sondern singulären Einschätzungen und Bewertungen. Inhaltlicher Fluchtpunkt der Ausstellung „Wahlheimat“ ist neben dem Ziel, Demokratie als Prinzip und Mechanismus zu illustrieren auch, zu verdeutlichen, wie sich das Prinzip der Mehrheitsentscheidung auf kulturelle Prozesse der Auswahl und Gestaltung auswirkt.

Die Ausstellung „Wahlheimat“ versammelt in einem gewählten Ausstellungsparlament, das vom 16. April - 03. Mai durch die Bürgerinnen und Bürger erwählt wird, eine kulturelle Schnittmenge der Themenkreise Wahl-Kunst-Demokratie: Wie entsteht politische Öffentlichkeit und welche Mechanismen und Symbole bedient sich diese? Wer ist der Souverän im demokratischen System und kann man ihn abbilden? Sind verschiedene Meinungen auch im künstlerisch-kreativen Sinne produktiv synchronisierbar? Wann wird aus einer Versammlung ein politisches Organ?

Der Ausgang der Wahl, die Weisheit der Entscheidung der (Kunst)-Wähler, Spitzenkandidaten oder Verlierer – all dies bleibt auch in der Ausstellung „Wahlheimat“ bis zum finalen Wahltag am 03.05. offen. Ob die Zusammenstellung der Ausstellung als gerecht empfunden wird oder man sich insgeheim den einen oder anderen Außenseiter an die Stelle der eventuellen Favoriten wünscht ist unklar. In der „Wahlheimat“ geht alle Macht vom Volke aus – HfG | Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe und das ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie freuen sich in jedem Fall auf Diskussionen, triumphale Siege und künstlerische Wahlversprechen in ihrer „Wahlheimat“.

Der Kunstwahlkampf

Dreißig künstlerische Einzel- und Gruppenkandidaturen haben sich durch ihre Bewerbung für den Kunstwahlkampf qualifiziert – die Entscheidung, welche Projekte in der Ausstellung präsentiert werden, legen die Veranstalter vertrauensvoll in die Hände der Wähler.

Die Kunstwahl und den korrespondierenden Kunstwahlkampf verstehen wir in diesem Sinne als Stilmittel des Ausstellungsthemas, kulturpolitischen nur halbherst gemeinten Gedankenstoß und vor allem praktisch mit aller Konsequenz zelebrierte „Was wäre wenn...?“ - Frage. Wie sich die Einschätzung, Auswahl und „Förderung“ von Kunst mit Grundzügen unseres Demokratieverständnisses vereinbaren lässt, davon spricht lediglich die spätere Ausstellung – die Veranstalter selbst werden hierzu konsequent-diplomatisch schweigen. Fragen nach der Qualität und Sinnhaftigkeit klassischer Kultur- und Ausstellungspolitik bleiben von Seiten der Veranstalter ebenso bewusst unberührt.

Von Seiten der Projektverantwortlichen sind Kunstwahl und Kunstwahlkampf lediglich mit einigen wenigen Regeln versehen – ob die teilnehmenden Kandidaten die Qualität ihrer Arbeit für sich sprechen lassen oder aktiv politische Wahlwerbestrategien anwenden ist bewusst frei gestellt.

Die Kunstwahlleitung begleitet das Geschehen im Abstimmungszeitraum mit maximaler Neutralität: Wir stellen ein Grundmaß an Öffentlichkeitsarbeit, versorgen die Kandidaten mit gleichwertigen Druckprodukten als Basis des Wahlkampfes, schicken Kunstwahlbeobachter ins Rennen und führen die Stimmauszählung per SMS und Online-Wahl durch.

Die Regeln des Kunstwahlkampfes im Einzelnen

Jeder Teilnehmer verpflichtet sich im Falle einer Wahl unabhängig von der Anzahl der errungenen Stimmen zur Realisierung des künstlerischen Wahlversprechens

Jeder Teilnehmer erhält ein Kunstwahlkampfbudget in Höhe von 500 €, das Wahlkampfaktivitäten unterstützt
Jeder Kunstkandidat ist zur Verwendung elementarer Teile der „Wahlheimat“-CI verpflichtet und wirbt somit sowohl für sich, als auch für das Gesamtprojekt

Jeder Teilnehmer verpflichtet sich zu fairem Umgang mit seinen Kollegen

Das Wahlergebnis findet unmittelbaren Eingang in die Ausstellungsgestaltung und die Höhe des Künstlerhonorars. Die gesamte Summe von 20.000 € an Künstlerhonoraren sowie die gesamte Ausstellungsfläche werden gemäß der prozentualen Stimmanteile auf die 20 stimmstärksten Kunstkandidaturen verteilt.

Wer also bspw. auf Platz 20 drei Prozent der Stimmen erringt, dem winkt ein Künstlerhonorar von 600 € sowie drei Prozent der Ausstellungsfläche für das eigene Exponat. Es existiert sowohl nach oben als auch nach unten keine Begrenzung: Würde ein eventueller Spitzenreiter 40% der Stimmen erringen, stünden dem Kandidaten auch 8000 € Honorar und 40 % der Hallenfläche zu. Gleiches gilt für einen denkbaren 20. Platz, der mit 0,5 % der Stimmen für ein Honorar von 100 € und auf 0,5 % der Gesamtfläche seine Kunstlegislatur antreten muss.

Die Kandidaten

1

WHISTLESTOP
AGNES MÄRKEL

2

NWO – DECIDE NOW
L.U.X

3

WELTEN-BÜRGER-DECKE
Renate Schweizer alias Rea R e S h

4

KUNST-GEHEIMTIPP
DANIEL T. BRAUN

5

WUNSCH-HAUS
GINA PLUNDER

6

KUNSTSTÜCK MIT SPIEGELN
LOTHAR RUMOLD

7

GEGEN(W)ART
DANIEL M FABRY

8

RÜCKKOPPLUNG - Wahlheimat
JOACHIM HIRLING

9

EUROPA II
HELGA ELSÄßER-STURN

10
SCHWARZ-WEISS-WÄHLEN
EGO-WEST

11
WAL-DEMONTAGE
WWW.WALWANDERUNG.DE

12
TECHNOVIKING
MATTHIAS FRITSCH

13
DER KLUB
KAPTAIN BLACK SPARROW

14
STADTGESPRÄCH
DOMÉ

15
COLOCAT
+EINS

16
UND TROTZDEM KOMME ICH IMMER WIEDER ZURÜCK
MELANIE LOTOS GÖBL & THE PIRATE BAY

17
B.U.D.
MINIMAL DART

18
BUNDESVERFASSUNGSGERICHT KARLSRUHE
SCHLUDITSCH

19
THEM 2009
PIERO GLINA

20
MENU ALLTAG
C & G

21
KARLSRUHE SUCHT DEN SUPERKÜNSTLER
MARIA VON BOLLA

22
XXX – DIE NEUE PARTEI
ADAM SORG

23
BRAND NEWS MIX 2009
PAPERTERRORFRAKTION

24
1 MINUTE OF LIFE
MOL

25
WAHLBILD/BILDWAHL
DAVID LOSCHER

26
BUNDESKANZLERMATRIX
ACHIM NAUMANN

27
KAMPF UMS VOLK
ZWECKVERBAND09

28
STEFFEN WOLF FOTOGRAFIE
STEFFEN WOLF

29
PIXELDEMO.DE
DEMONSTRANTEN 2.0

30
RAKETENPORTRAITS FÜR DIE DEMOKRATIE
ANDREAS FRIEDRICH

Quelle: www.superwahlheimat.de